 logische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Kurze Mitteilungen

Erster Brutversuch des Rothalstauchers *Podiceps griseigena* in Bayern

Am 26. 5. 1978 beobachteten der Verfasser und A. Fischer an einem Weiherkomplex, Landkreis Cham, 2 vollkommen ausgefärbte Rothalstaucher. Das tief eingetauchte Schwimmverhalten mit angezogenem Hals ließ uns die Möglichkeit einer Brut vermuten, zumal uns ähnliche Verhaltensmuster in der Nähe des Neststandortes von anderen Lappentaucherarten aus eigener Anschauung ausführlich bekannt sind. Der Brutverdacht fand innerhalb kürzester Zeit Bestätigung. Einer der beiden Taucher schwamm tief eingetaucht mit angezogenem Hals auf eine Brutplattform zu, sicherte dort kurze Zeit und bestieg anschließend das Nest. Mit einigen Schnabelgriffen legte er das zugedeckte Gelege frei. Der andere Taucher hielt sich in der Folgezeit in der Nähe des Neststandortes auf. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die starke Bindung der beiden Taucher an das Gelege. Bereits kurz nach unserem Erscheinen wurde die unterbrochene Brut wieder aufgenommen.

Bei einer Exkursion am 27. 5. bestätigten A. Reinsch, K. Pöllet und A. Stelzl den Brutnachweis. Leider mußte mit Bedauern auch zur Kenntnis genommen werden, daß die brütenden Taucher oftmalig durch die Besitzer sich in der Nähe befindlicher Wochenendhäuser gestört wurden.

Vom 8. 6. ab führten Verfasser, A. Fischer und A. Stelzl regelmäßig Kontrollen am Brutgewässer durch: 8. 6.: Rothalstaucher brütet, Nest frisch begrünt; 10. 6.: ruhiges Brüten des Tauchers, Nest frisch begrünt; 13. 6.: ruhiges Brüten des Tauchers; Brutpartner hält sich in unmittelbarer Nähe des Nestes auf; 15. 6.: Taucher sitzt ruhig am Nest; Brutpartner wiederum in der Nähe des brütenden Exemplars; Nest frisch begrünt; 17. 6.: gleiche Verhältnisse wie am 15. 6.; 20. 6.: Taucher brütet, Nest frisch begrünt; 22. 6.: um 14 Uhr beobachtet A. Stelzl die Brutablösung: der ablösende Taucher schwimmt zum Nest, umschwimmt dieses zur Hälfte und besteigt, nachdem der brütende Taucher das Gelege verlassen hat, nach 20 Sekunden das Nest. Der abgelöste Taucher kehrt nach etwa 2 Minuten zum Nest zurück und legt frisches Nistmaterial ab. „Uööh"-Rufe und Pinguintanz, wie sie Bauer & Glutz von Blotzheim (Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 1, Frankfurt 1966) erwähnen, konnte nicht festgestellt werden. 25. 6.: Nest frisch begrünt, brütender Taucher wirkt unruhig; 27. 6.: das Gelege ist verlassen; die beiden Taucher balzen auf dem

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern

offenen Gewässer; 29. 6.: Verfasser und A. Stelzl kontrollieren das verlassene Nest; obwohl die Taucher keine Jungen führen, sind weder Eier noch Gelegereste auf der Brutplattform bzw. in dessen Umgebung zu finden. Mit Enttäuschung müssen wir endgültig feststellen, daß die Brut gescheitert ist. 6. 7.: die beiden Rothalstaucher haben das Brutgewässer verlassen.

Der Brutbiotop des Rothalstauchers, ein etwa 5 ha großer Waldweiher, wird allseitig von Kiefernwald *Pinus sylvestris* umgeben. Verlandungsstadien sind so gut wie nicht vorhanden. Das Nest, das ohne jegliche Deckung im freien Wasser angelegt wurde, lag in einer Seitenbucht nur 16 m vom Weiherufer entfernt. Im Laufe der Brutzeit bildeten sich in der unmittelbaren Umgebung des Neststandortes lockere Seggeninseln *Carex gracilis,* so daß ein geringfügiger Sichtschutz gegeben war. Ein schwach frequentierter Forstweg tangiert die Seitenbucht des ausschließlich fischereiwirtschaftlich genutzten Weihers. Die Wassertiefe beträgt am Nest 50 cm. Die Meereshöhe des Weiherkomplexes liegt bei 390 m.

Für Bayern ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt kein Brutnachweis des Rothalstauchers vorhanden (Bauer & Glutz von Blotzheim l. c., W. Wüst mdl.). Die Art machte somit wahrscheinlich zum ersten Mal einen Brutversuch. Die nächsten Brutplätze liegen nach Wobus (Der Rothalstaucher, Neue Brehm-Bücherei, Wittenberg Lutherstadt 1964) in der Oberlausitz. Das Brutvorkommen im Landkreis Cham ist insofern zusätzlich interessant, als am gleichen Weiherkomplex 1978 auch die Schellente brütend angetroffen wurde.

Peter Zach, 8491 Trasching 3½

Neue Beobachtungen von Birkenzeisigen *Acanthis flammea* in Regensburg und im nördlichen Alpenvorland

In Ergänzung zu unserer Zusammenstellung über Birkenzeisigbeobachtungen in Regensburg zur Brutzeit (Acta Albertina Ratisbonensia 37, 1977: 103—108) sollen hier einige weitere Feststellungen aufgeführt werden, die das Vordringen dieser Art zeigen. Sie erweitern die Befunde von Bauer (J. Orn. 100, 1959: 106—107), Bezzel (Vogelwelt 91, 1970: 240—243 und Anz. orn. Ges. Bayern 13, 1974: 157—170) und Kraus & Gauckler (Vogelwelt 91, 1970: 18—23).

In Regensburg beobachteten wir seit dem 18. Juni 1972, also schon vor der großen Invasion im Winter 1972/73, das ganze Jahr über Birkenzeisige *Acanthis flammea* vorwiegend im Garten am Wasser beim Trinken und Baden. Auch Jungvögel waren darunter. Besonders auffallend und zahlreich sowie unterschiedlich in Größe und Färbung wurden sie im Sommer 1977. Der Braunton im Gefieder variiert;

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: 17_3

Autor(en)/Author(s): Zach Peter

Artikel/Article: Kurze Mitteilungen: Erster Brutversuch des Rothalstauchers Podiceps griseigena in Bayern 329-330